

Protokoll der 30. Sitzung des Runden Tisches zur Förderung der Emanzipation und Akzeptanz von Lesben, Schwulen und Transidenten in Dortmund am 09.09.2014 um 19:00 Uhr im Saal Rothe Erde im Rathaus der Stadt Dortmund

Teilnehmer_innen

Stadtverwaltung

1. Michael Grenz, Stadt Dortmund, Fachdienst für Seniorenarbeit
2. Susanne Hildebrandt, Stadt Dortmund, Koordinierungsstelle für Lesben, Schwule und Transidente
3. Andreas Klein, Gesundheitsamt Dortmund

Rat der Stadt Dortmund

4. Justine Grollmann, CDU-Ratsfraktion im Rat der Stadt Dortmund
5. Kathrin Klausmeier, Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Dortmund
6. Nadja Reigl, Piratenpartei, Ratsfraktion Die Linke & Piraten
7. Michael Taranczewski, SPD-Fraktion im Rat der Stadt Dortmund

Weitere parteipolitische Vertreter

8. Dr. Patrick Debbelt, FDP Dortmund

Verbände

9. Gunter Niermann, Der Paritätische

10. Stefanie Schneider, Jugendring Dortmund

Community

11. Dr. Frank Ahland, Arbeitskreis schwule Geschichte des SLADO e.V.
12. Volker Borchers, Liberale Schwule und Lesben
13. Ulla Brokemper, Lesbenberatungsstelle Dortmund
14. Jörk Franke, Schwusos Dortmund
15. Nicole Hardt, SLADO e.V.
16. Jasmine Klein, Sunrise Dortmund
17. Christian Kleine, Autonomes Schwulenreferat der TU Dortmund
18. Susanne Kraus, KCR Dortmund e.V.
19. Inge Landmann, KCR Dortmund e.V.
20. Tanja Lindner, Lili Marlene Transidente Lebenshilfe
21. Sebastian Potter, Trans-Eltern
22. Jürgen Rausch, Sunrise Dortmund
23. Frank Siekmann, SLADO e.V.
24. Mandy Walczak, TransBekannt e.V.

Sitzungsleitung

Susanne Hildebrandt

Protokoll

Christian Kleine

Themenübersicht

- | | |
|-------|--|
| TOP 1 | Begrüßung |
| TOP 2 | Protokoll der letzten und Tagesordnung der heutigen Sitzung |
| TOP 3 | Vorstellung des kommunalen Forderungskatalogs
Hintergründe
Jugend - Jugendbildungseinrichtung Sunrise
Kultur und Geschichte - Arbeitskreis Geschichte
Lesbische Lebenswelten - Lebenberatungsstelle LEBEDO |
| TOP 4 | Abstimmung der weiteren Vorgehensweise |
| TOP 5 | Verschiedenes |
| TOP 6 | Termine zur nächsten Sitzung |

TOP 1 Begrüßung

Susanne Hildebrandt begrüßt die Teilnehmer_innen des 30. Runden Tisches und bedankt sich für die zahlreiche Teilnahme seitens der politischen Vertreter_innen des Dortmunder Rats und der Vereine und Verbände aus der Community. Der erste Runde Tisch im Jahr 2000 war der Beginn einer kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen der Stadt Dortmund und der Community. Diese Zusammenarbeit wurde stetig ausgebaut und neue Perspektiven wie Transidentität haben die Arbeit am Runden Tisch bereichert.

TOP 2 Protokoll der letzten und Tagesordnung der heutigen Sitzung

Susanne Hildebrandt stellt die Tagesordnung der heutigen Sitzung vor. Im Fokus steht der vom SLADO und seinen Mitgliedsvereinen ausgearbeitete kommunale Forderungskatalog¹. Zu jedem Themenschwerpunkt wird erst ein einführender Vortrag² gehalten und darauf aufbauend in der Runde über die vorgestellten Inhalte und Forderungen diskutiert.

Zum Protokoll der letzten Sitzung wurden keine Änderungswünsche geäußert. Seitens der Teilnehmer_innen wird die Ausführlichkeit und Qualität der letzten Protokolle gelobt.

TOP 3 Vorstellung des kommunalen Forderungskatalogs

Zum Einstieg zieht Susanne Hildebrandt ein Resümee über die bereits geleistete Arbeit der lesbisch, schwulen und transidenten Community der letzten 10 Jahre. Seit acht Jahren gibt es TransBekannt, seit sechs Jahren Lili Marlene, die beiden transidenten Vereine in Dortmund, seit sechs Jahren die Jugendbildungseinrichtung Sunrise und seit fünf Jahren das Projekt Pudelwohl, welches sich um schwule Gesundheit und Prävention kümmert.

Frau Hildebrandt berichtet vom diesjährigen CSD, bei dem u.a. eine Gegendemonstration zur zeitgleichen Neonazi-Demo durchgeführt wurde. Des Weiteren fand 2014 die dritte DiverseCity zur Vermittlung von Diversity-Kompetenz an Dortmunder Unternehmen statt und mit insgesamt zwölf Veranstaltungen beteiligten sich Dortmunder Vereine und Institutionen an den Hirschfeld-Tagen³ in NRW.

Neu gegründet hat sich dieses Jahr die Lesbenberatungsstelle Lebedo, welche in Kooperation des KCR, des SLADO und des Paritätischen ins Leben gerufen wurde und die Landesfinanzmittel der vorherigen Lesbenberatungsstelle Schibsel übernehmen konnte. Außerdem bewirbt sich die Stadtverwaltung Dortmund für den Max-Spohr-Preis⁴.

Frau Hildebrandt betont, dass gerade die vielfältige ehrenamtliche Struktur der Dortmunder Community vieles auf den Weg gebracht hat.

Hintergründe

Frank Siekmann, Vorstandsmitglied des SLADO e.V., erläutert die Hintergründe, die zur Erstellung des kommunalen Forderungskatalogs geführt haben.

¹Kommunaler Forderungskatalog des SLADO e.V. Politik für Lesben, Schwule und Transidente. 2014.
<http://www.slado.de/attachments/article/248/Kommunaler%20Forderungskatalog.pdf>

²Präsentationen und weitere Unterlagen unter
<http://www.slado.de/politik/248-vorstellung-des-kommunalen-forderungskatalogs>.

³Die Hirschfeld-Tage erinnern alle zwei Jahre an den Sexualreformer und Mitbegründer der ersten deutschen Homosexuellenbewegung Dr. Magnus Hirschfeld und greifen zeitgeschichtliche sowie aktuelle Themen rund um Lebenswelten von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Intersexuellen (LSBTI*) auf.

⁴Der Max-Spohr-Preis ist ein schwuler Managementpreis, mit dem der Völklinger Kreis Arbeitgeber auszeichnet, die auf vorbildliche Weise Vielfalt durch Diversity-Management fördern und insbesondere Programme für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans* (LGBT) eingerichtet haben.

Aufbauend auf den Ratsbeschluss von 2003, der das lesbische und schwule Leben⁵ in Dortmund fördern soll, haben im letzten Jahr die Vereine und Institutionen im SLADO zu zwölf Themen einen Istbestand erhoben, bereits Geleistetes gewürdigt und Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung einer vielfältigen und starken Szene entwickelt. Auf der Mitgliederversammlung des SLADO im März dieses Jahres wurde beschlossen, die darin erarbeiteten Möglichkeiten zu diskutieren und bestmöglich umzusetzen. Es wird das Ziel verfolgt, die Dortmunder Stadtgesellschaft für die Belange von Lesben, Schwulen und Transidenten zu sensibilisieren und in die Politik hinein zu tragen.

Herr Siekmann äußert den Wunsch, dass der Rat der Stadt Dortmund sich mit dem Forderungskatalog befassen solle. Er schlägt vor, dass der Rat eine Resolution verabschieden könnte, die sich deutlich gegen Homo- und Transphobie ausspricht. Gegebenenfalls könne man auch eine freiwillige Selbstverpflichtungserklärung formulieren, mit der man an Akteure der Dortmunder Stadtgesellschaft herantreten könne. So könnte man ein klares Bekenntnis dieser Akteure für eine tolerante und vielfältige Gesellschaft erhalten, welches über ein reines Lippenbekenntnis hinausginge.

Die vier wichtigsten und dringlichsten Themen seien Jugend, transidente Lebenswelten, Geschichte und lesbische Lebenswelten, wobei im weiteren Verlauf auf die transidenten Lebenswelten nicht eingegangen wird, da diese beim nächsten Runden Tisch im Detail behandelt werden.

Jugend - Jugendbildungseinrichtung Sunrise

Die Jugendbildungseinrichtung Sunrise wird pro Woche von rund 50 Besucher_innen, also im Schnitt von 9-15 Besucher_innen je Öffnungstag (mit steigender Anzahl an Besucherinnen) aufgesucht. Das Sunrise zeichnet sich dadurch aus, dass es den lesbischen und schwulen Besucher_innen eine Peergroup von Gleichgesinnten bietet, wie es in nicht-homosexuellen Jugendzentren nicht möglich ist.

Rund 400 Beratungsgespräche (einstündige Einzelgespräche) wurden in den vergangenen zwölf Monaten angefragt, aber konnten aufgrund der begrenzten Kapazitäten nicht geleistet werden. Die Mitarbeiter_innen des Sunrise sind mit den vorhandenen finanziellen Mitteln nur in der Lage den laufenden Betrieb zu garantieren. Beratungen werden „on the fly“, also während der regulären Öffnungszeiten, während sich die Jugendlichen im Sunrise treffen, so gut es geht durchgeführt. Dies ist jedoch weder ein adäquater Ersatz für eine richtige Beratung, die Ruhe und Zeit benötigt, noch auf Dauer hinnehmbar für die Qualität der Gruppentreffen, bei denen der/die Betreuer_in während der On-the-fly-Beratung fehlt. Die thematische Bandbreite der Beratungen ist groß. Sowohl klassische Fragen zum Coming-Out, als auch schwere psychische Probleme, werden an die Betreuer_innen herangetragen.

Ebenfalls beim Sunrise angesiedelt ist das Schulaufklärungsprojekt SchLAu⁶. Die Besuche in Schulen werden von jungen, erwachsenen Lesben und Schwulen ehrenamtlich durchgeführt und sind häufig die ersten Lesben und Schwulen, die den Schüler_innen im realen Leben offen begegnen. Durch Diskussionen können so Vorurteile der Schüler_innen aufgegriffen und bestenfalls entkräftet werden. Dazu bedarf es jedoch der Arbeit in kleinen bis mittelgroßen Gruppen, also maximal einer Klassenstärke. Die Arbeit der Ehrenamtler_innen wird von den Pädagog_innen seitens der Schulen hoch geschätzt.

⁵Die Belange von Trans*-Personen wurden im Ratsbeschluss damals nicht berücksichtigt, da bis dato keine Trans*-Gruppierungen innerhalb der Dortmunder Community Interessen artikuliert hatten.

⁶SchLAu steht für Schwul Lesbisch Bi Trans* Aufklärung in NRW und ist die Vernetzung von lokalen Aufklärungsgruppen aus ganz Nordrhein-Westfalen. Die Gruppen besuchen ehrenamtlich Schulen, Jugendzentren und andere Bildungseinrichtungen in ihrer Stadt oder ihrem Landkreis. Im Zentrum von SchLAu steht die Begegnung zwischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans*. Die dahinterstehende Idee ist, dass Vorurteile und Klischees durch die direkte Begegnung wirkungsvoll hinterfragt und abgebaut werden können. SchLAu möchte die Jugendlichen mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans* ins Gespräch bringen: „Damit nicht mehr über uns geredet wird, sondern mit uns!“

In den vergangenen zwölf Monaten fanden 18 Besuche von SchLAu statt, vier gingen aus terminlichen Gründen nicht und einige Anfragen der Schulen konnten gar nicht umgesetzt werden, da diese die nötigen Kapazitäten deutlich überschritten hätten. Dazu zählt beispielsweise die Anfrage einer Schule, eine ganze Jahrgangsstufe durch SchLAu über Lesbisch- und Schwulsein aufzuklären. Insgesamt hat die Nachfrage der Schulen im Vergleich zum Vorjahr um 80% zugenommen.

Im Rahmen des Forderungskatalogs wird eine entsprechende Finanzierung der Koordinationsarbeit für SchLAu gefordert, da die Koordination der Schulbesuche, die Betreuung der Ehrenamtler_innen, die Reflexion mit und unter den Ehrenamtler_innen und auch deren Fortbildung inzwischen die Zumutbarkeit für ehrenamtliche Selbstorganisation übersteigen. Eine Übernahme dieser Aufgaben durch das Sunrise ist mit deren derzeitigen Kapazitäten nicht möglich.

Aus dem kommunalen Forderungskatalog:

- Aufstockung des Etats des Sunrise auf zwei volle Stellen, zur
 - finanziellen Sicherung der Beratungsarbeit,
 - Finanzierung spezieller Angebote für transidente Jugendliche und Jugendlichen mit Migrationshintergrund⁷.
- Explizite Nennung von Lesben, Schwulen und Transidenten im Kinder- und Jugendhilfepplan, um die Sichtbarkeit dieser Minderheiten zu erhöhen.
- Unterstützung des SchLAu-Projekts durch
 - eine angemessene Finanzierung zur Koordination der SchLAu-Tätigkeit,
 - ein Empfehlungsschreiben der Schulaufsichtsbehörde an alle Schulen zu SchLAu,
 - Schulungen und Informationsmaterial für die Lehrkräfte,
 - die Umsetzung des Projekts „Schule der Vielfalt“⁸ durch eine Dortmunder Schule.

Justine Grollmann von der CDU-Ratsfraktion merkt an, dass ehrenamtliche Arbeit sehr wichtig ist und das Sunrise auf diese zurückgreifen solle. Michael Taranczewski von der SPD-Ratsfraktion wirft ein, dass ehrenamtliche Arbeit durch hauptamtlich Tätige unterstützt werden muss, sodass die Ehrenamtler_innen sich auf ihr Engagement konzentrieren können und Verwaltungstätigkeiten und Hilfestellungen professionalisiert erfolgen.

Herr Siekmann vom SLADO erläutert, dass ehrenamtliche Arbeit unbestritten wichtig sei und im Sunrise auch bereits in großem Maße stattfinde. Das Sunrise sei jedoch von Anfang an unterfinanziert konzipiert worden. Dies wurde aufgrund der Wichtigkeit dieser Einrichtung vom SLADO als Träger hingenommen, um es an den Start zu bringen. Der nun nachweisliche Bedarf an professioneller Beratung mache die Situation aber auf Dauer untragbar. Herr Taranczewski wirft ein, dass die Stadt finanziell wenig Spielraum hat. Im Laufe der Diskussion wird deutlich, dass eine Stabilisierung des Sunrise nötig ist, was aber die derzeitige Konzeption und Finanzierung nicht ermöglichen. Es wird angeregt, dass seitens der Community die Konzeption begründet nachgebessert werden muss und ein entsprechender konkreter Finanzierungsplan vorliegen muss, um Entscheidungen treffen zu können.

⁷Sowohl transidente Jugendliche, als auch Jugendliche mit Migrationshintergrund, gehören zu den Besucher_innen des Sunrise. Es bedarf jedoch gezielter Angebote an diese Jugendlichen, um auf deren spezifische Informationsbedarfe und Probleme einzugehen. Bezüglich transidenter Jugendlicher findet eine Kooperation mit Lili Marlene statt.

⁸Beim Projekt „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ setzen sich Schulen durch ihre Aktivitäten für mehr Akzeptanz als ein Qualitätsmerkmal für ein gutes Schulklima ein. Teilnehmende Projektschulen unterzeichnen die Selbstverpflichtungserklärung von „Schule der Vielfalt“. Sie sind damit nicht automatisch eine Schule ohne Homophobie, vielmehr setzen sie sich nachhaltig gegen Homophobie und Transphobie ein. Sie wenden sich gegen eine Tabuisierung der Themen Homosexualität, Transsexualität und heteronormative Diskriminierung von lesbischen, schwulen, bi und trans* Menschen im Schulbereich.

Kathrin Klausmeier von der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen merkt an, dass sie die Grenzen des ehrenamtlichen Engagements ebenfalls sieht und ein Finanzierungsplan mit klaren Zahlen benötigt wird. Auf Anfrage von Patrick Debbelt von der FDP berichtet Jürgen Rausch vom Sunrise, dass die finanziellen Mittel der Fördermitgliedschaften auf geringem Niveau geblieben sind und die konzeptionellen Finanzlücken nicht füllen können. Man sei aber weiterhin auf der Suche nach weiteren Fördermitgliedern.

Gunter Niermann berichtet von Erfahrungen der Freiwilligen Agentur, dass der Anteil ehrenamtlicher Tätigkeit in sozialen Strukturen deutlich angestiegen ist. Herr Rausch erläutert, dass es auch gelegentlich Austausch und Zusammenarbeit mit anderen (heterosexuellen) Jugendgruppen gibt. Dies sei jedoch die Kür der Arbeit und derzeit scheitert es – aufgrund der Kluft zwischen realen Anforderungen und der bisherigen Konzeption – die Pflichtaufgaben im Sunrise angemessen zu erfüllen. Frau Grollmann verweist darauf, dass sofern eine Aufstockung auf zwei volle Stellen wirklich nötig ist, sie dazu klare Begründungen und ein durchfinanziertes Konzept benötigt, um dieses in ihrer Fraktion diskutieren und vertreten zu können.

Kultur und Geschichte - Arbeitskreis Geschichte

Der Historiker Dr. Frank Ahland erläutert die Ziele des Arbeitskreises Schwule Geschichte im SLADO. Die Beschäftigung mit schwuler, lesbischer und transidenter Geschichte ist kein Selbstzweck, sie dient der Erinnerung und Mahnung an auch hier in Dortmund tausendfach begangenes Unrecht, sie verdeutlicht Ausgrenzung und Verfolgung und mahnt an die Gefährdung der errungenen Freiräume.

2003/04 arbeitete der AK Geschichte an der Erweiterung der Dauerausstellung „Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933 -1945“ in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache um den Themenschwerpunkt der Verfolgung Homosexueller mit. Derzeit liegen die Forschungsschwerpunkte des AK Geschichte bei den 50er/60er Jahren der Bundesrepublik, als der §175 StGB, unverändert aus der NS-Zeit übernommen, Anwendung fand. Für Dortmund ist für den gesamten Zeitraum der Gültigkeit des §175 StGB mit rund 1.000 Ermittlungen und Verurteilungen zu rechnen, die meisten Akten bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten wurden jedoch kassiert. Der AK Geschichte sucht nach Zeitzeugen, die über die Verhältnisse in der frühen Bundesrepublik berichten können. Er appelliert an alle am Runden Tisch beteiligten Parteien und Organisationen die Suche nach solchen Zeitzeugen zu unterstützen.

Bei der Neonazi-Demo, die parallel zum diesjährigen CSD in Dortmund stattfand, wurde von den Neonazis die Wiedereinführung des §175 StGB gefordert. Diese Forderung ist klar der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit zuzuordnen. Daher ist es relevant in Diskussionen auf die Gefahren rechtsextremer Tendenzen in der Gesellschaft für die Freiheit und Sicherheit der lesbischen, schwulen und transidenten Community in Dortmund aufmerksam zu machen.

Der AK Geschichte legt großen Wert darauf, die Erinnerung an das Geschehene wach zu halten. So erinnert er jährlich mit einer Kranzniederlegung an die Verfolgung und Vernichtung Homosexueller während der NS-Zeit. Der AK Geschichte regte die erste Stolperstein-Verlegung für einen schwulen Mann im Ruhrgebiet an. Mit dem Medienprojekt Queerblick wurden kürzlich im Rahmen der Hirschfeld-Tage mehrere Videoporträts⁹ produziert, von denen eines für einen Wettbewerb der Landesmedienanstalt eingereicht wurde.

⁹Videoporträts:

- Geschichte nähergebracht: Louis Schild
<http://www.nrwision.de/programm/sendungen/ansehen/geschichte-naehergebracht-louis-schild.html>
- Geschichte nähergebracht: Alex Damm
<http://www.nrwision.de/programm/sendungen/ansehen/geschichte-naehergebracht-alex-damm.html>
- Unser Ort: Dortmund - KCR Dortmund e.V.
<http://www.nrwision.de/programm/sendungen/ansehen/unser-ort-dortmund-kcr-dortmund-ev.html>

Stadtrundgänge zur Zeit der Weimarer Republik, der NS-Zeit und der frühen Bundesrepublik haben bereits eine Tradition beim AK Geschichte und wurden inzwischen von rund 300 Interessierten wahrgenommen. Herr Taranczewski merkt an, dass einer dieser Stadtrundgänge¹⁰ im Rahmen eines Runden Tisches bereits begangen wurde, jedoch die Teilnahme politischer Vertreter_innen gering war. Er schlägt vor, diesen Stadtrundgang erneut anzubieten und gezielt alle Fraktionen und Parteien zur Teilnahme einzuladen.

Im Jahr 2015 will der AK Geschichte eine wissenschaftliche Konferenz zur schwul-lesbischen Geschichte an Ruhr und Emscher organisieren, um die Vernetzung zwischen den einzelnen Gruppierungen zu verbessern, die sich mit der lesbischen und schwulen Geschichte befassen. Frau Klausmeier, selbst Historikerin an der Ruhr-Universität Bochum, signalisiert ihr Interesse und schlägt vor beratend zur Seite zu stehen.

Aus dem kommunalen Forderungskatalog:

- Verfolgte unter dem §175 StGB im öffentlichen Raum sichtbar machen, beispielsweise durch die Umbenennung von Straßen.
- Das Literaturverzeichnis¹¹ des LSBTI-Medienbestandes der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund von 2002 aktualisieren.
- Maßnahmen unterstützen, die zur gesellschaftlichen Rehabilitierung der Betroffenen des §175 StGB in der jungen Bundesrepublik führen.

Frau Klausmeier erläutert, dass derzeit in Dortmund Straßen zur Umbenennung frei gegeben werden, die an Personen erinnern, die nach neueren Erkenntnissen in Verbindung zum NS-Regime standen. Dort könnte man sich jetzt einbringen.

Auf Nachfrage von Herrn Taranczewski, ob es in Dortmund entsprechende Persönlichkeiten für eine solche Umbenennung gibt, nennt Dr. Ahland drei Namen¹². Herr Taranczewski betont, dass vor einer solchen Umbenennung mit den Anwohnern der entsprechenden Straße das Gespräch gesucht werden sollte, um sie in den Prozess einzubinden und für den neuen Namen zu gewinnen.

Lesbische Lebenswelten - Lebenberatungsstelle LEBEDO

Im Mai diesen Jahres hat sich die Lesbenberatungsstätte LEBEDO unter der Trägerschaft des KCR neu gegründet. LEBEDO ist die Nachfolgerin der Lesbenberatungsstelle Schibsel, die 14 Jahre bestand und im Dezember 2013 ihre Arbeit einstellte und Schibsel e.V. auflöste. Der intensiven und konstruktiven Zusammenarbeit des KCR, des SLADO, der LAG Lesben NRW und des Paritätischen, sowie der Unterstützung der Koordinierungsstelle LST, ist es zu verdanken, dass es in Dortmund weiterhin eine bedarfsorientierte Lesbenberatungsstelle gibt. Hervorzuheben ist, dass das Engagement lesbischer Frauen zur Gründung von LEBEDO von schwulen Männern im KCR und im SLADO unterstützt wurde. Umgekehrt bringen sich seit Mai diesen Jahres zwei lesbischen Frauen im Vorstand des KCR ein.

¹⁰Ergänzendes Material zum Stadtrundgang:

- Protokoll der 28. Sitzung des Runden Tisches.
http://www.dortmund.de/media/p/schwule_lesben__transidente/schwulelesben/Protokoll_28_Sitzung_vom_28052013.pdf
- Historische Orte in der QueerMap (HTML5-App)
<http://map.slado.de/historischeorte/index.html>

¹¹Eine Liebe wie jede andere. Lesbisch-schwules Medienverzeichnis. Stadt- und Landesbibliothek Dortmund. 2002.
http://www.dortmund.de/media/p/schwule_lesben__transidente/schwulelesben/medienverzeichnis.pdf

¹²Mögliche Persönlichkeiten für eine Umbenennung von Straßen sind: Alex Damm, Louis Schild und Otto Meinecke; Informationen zu den Personen unter <http://www.slado.de/44-arbeitsbereiche/-geschichte/247-175>.

Die Hauptstelle der Beratungsstelle befindet sich im Edward-Clement-Haus in der Goethestraße 66. Die Räume sind barrierefrei erreichbar und genügen, um in kleinen Gruppen Beratungen durchzuführen. Die finanzielle Förderung erfolgt über Landesmittel, die vorher für Schibsel bereitgestellt wurden. Es steht eine Personalstelle zur Verfügung, welche auf zwei Mitarbeiterinnen (Ursula Brokemper und Katharina Sonnet) aufgeteilt ist. Es erfolgt eine gute Zusammenarbeit mit dem KCR Dortmund, welches als langjähriges Lesben- und Schwulenzentrum auch für größere Gruppenangebote Raum bieten kann. Allerdings ist das KCR derzeit stark gebucht, so dass für größere Gruppenaktivitäten das KCR nicht in dem Umfang zur Verfügung stehen kann, wie sich Bedarfe für lesbische Frauen abzeichnen.

Das Angebot von LEBEDO richtet sich an lesbische, bisexuelle und transidente Frauen jeden Alters und deren Angehörige. Das Team der Beratungsstelle möchte mit seinen Beratungs- und Gruppenangeboten Menschen darin unterstützen, ein gesundes, authentisches und gut integriertes Leben führen zu können. Hierzu soll das individuelle Selbstverständnis und Selbstbewusstsein bzgl. der sexuellen Identität oder Orientierung gestärkt werden. Damit werden gleichzeitig Impulse gegeben, die Gesellschaft im Ganzen toleranter und vielfältiger zu gestalten. Die Beratungsstelle und deren Angebote befinden sich derzeit noch im Aufbau. Ein erstes Angebot richtet sich an lesbische Frauen in einer Lebenskrise, wie sie durch das Coming-Out oder einer Trennung entstehen kann. Ein anderes kümmert sich um lesbische Frauen mit einer psychischen Erkrankung, die auf einen Therapieplatz warten. Es werden vor allem noch Ehrenamtliche gesucht, die bereit sind das weitere Angebot mit aufzubauen.

Ulla Brokemper von LEBEDO führt die gesellschaftliche Realität von lesbischen Frauen in der Gesellschaft weiter aus: Es werden lesbische Frauen zwar immer gerne mitgenannt im Kanon von LGBT, aber seltener wirklich mitgedacht. Für die Ausblendung lesbischer Frauen aus der gesellschaftlichen Wahrnehmung gibt es komplexe historische und soziale Ursachen¹³. Lesben unterliegen zudem auch den Benachteiligungen, die Frauen allgemein erfahren. Frauen stehen in der Regel weniger im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit als Männer. Männer und deren Interessen werden häufig als relevanter eingeschätzt und entsprechend mehr berücksichtigt, bspw. im Gesundheitsbereich. Auch aufgrund unterschiedlicher Ressourcenverteilung verfügen Männer häufig über bessere materielle Möglichkeiten und somit über mehr öffentliche Präsenz. Diese Benachteiligung von Frauen verschärft sich in Bezug auf lesbische Frauen noch einmal erheblich. Die Probleme von lesbischen Frauen, bspw. beim Coming-Out, ähneln zwar denen von schwulen Männern. Allerdings ist die Herangehensweise an jene sehr unterschiedlich und bedarf spezifischer Ansätze. Darüber hinaus haben lesbische Frauen lt. einer amerikanischen Studie ein erhöhtes Risiko alkoholabhängig zu werden.

Erfahrungsberichte aus anderen Lesbenberatungsstellen zeigen, dass den Frauen die Zugehörigkeit zu einer lesbischen Community wichtig ist. In Dortmund sind mit dem Sunrise Angebote für jugendliche Lesben bis 23 Jahren und mit dem Lesbian Summer im KCR Angebote für ältere Lesben ab 45 Jahren vorhanden. LEBEDO möchte nun die Lücke für die 24-44 Jährigen schließen. Darüber hinaus ist bei vielen lesbischen Frauen der Wunsch, eine eigene Familie zu gründen, stark ausgeprägt. Hier möchte LEBEDO angemessene Angebote schaffen. Darüber hinaus wird von einigen lesbischen Frauen in der Dortmunder Community ein „reiner Frauen-Lesben-Raum“ - frei von Männern egal welcher sexuellen Orientierung - gewünscht, der sich nicht in dem häufig von Frauen als unsicher erlebten Bezirk Nordmarkt befindet. LEBEDO bittet deswegen um finanzielle Unterstützung der Stadt bei der Mietzahlung im Edward-Clement-Haus für die Nutzung der dortigen Räume. Als Beispiel wird die regelmäßige Anmietung des Cafés im Edward-Clement-Haus genannt, um dort bedarfsgerecht Angebote für größere Gruppen lesbischer Frauen anzubieten, was im KCR nicht möglich ist.

¹³Die Lebenslagen marginalisierter gesellschaftlicher Gruppen stehen weniger im Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit als die von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft. Dadurch sind ihre Lebenslagen oft nicht bekannt und ihre Bedarfe und Anliegen werden nur eingeschränkt wahrgenommen und berücksichtigt.

Jasmine Klein vom Sunrise erläutert das Modellprojekt „Macht wat los LaD.I.Y.*s“. Dieses Projekt richtet sich an lesbische Jugendliche, die vermehrt bei CSDs durch übermäßigen Alkoholkonsum negativ aufgefallen sind. Diese teils minderjährigen Lesben stammen meist aus dem ländlichen Raum, wo wenig los ist, und besuchen in Gruppen viele CSDs in ganz NRW, um dort „die Sau raus zu lassen“. Diese jungen Lesben wollen sichtbar sein und machen eigentlich etwas positives, denn sie ergreifen Raum für sich und feiern. Allerdings übersteigt die Art ihres Feiern die Grenzen der Zumutbarkeit.

Das Projekt „Macht wat los LaD.I.Y.*s“ setzt nun da an, dass es den lesbischen Jugendlichen einen Raum bietet, in dem sie sich kreativ entfalten können, und sie sich somit keinen öffentlichen Raum ergreifen müssen. Mit dem Do-It-Yourself-Ansatz wird ihr Selbstbewusstsein gesteigert, indem sie erleben, dass sie etwas Konstruktives schaffen und erreichen können. Dieses Modellprojekt funktioniert jedoch nur in reinen weiblichen Gruppen und wurde aus Stiftungsgeldern finanziert.

Aus dem kommunalen Forderungskatalog:

- Bedarfslage für lesbische Frauen und Jugendliche prüfen und Maßnahmen formulieren.
- Finanzielle Förderung durch die Stadt durch die Übernahme der Mietkosten für einen angemesseneren Raum in einer weniger prekären Lage.
- Wiederholung des Modellprojekts „Macht wat los LaD.I.Y.*s“ für lesbische Jugendliche.

Frau Brokemper lädt alle Anwesenden zur Eröffnungsfeier von Lebedo am 11.10.2014 ein. Herr Taranczewski schlägt vor zur Eröffnungsfeier auch Persönlichkeiten der Stadtgesellschaft, wie den Bürgermeister der Nordstadt, einzuladen.

Frau Grollmann überreicht einen Flyer der Arbeitsgemeinschaft Dortmunder Frauenverbände an Frau Brokemper, lädt Lebedo herzlich zur Zusammenarbeit ein und dazu auch dort ihre Anliegen vorzubringen.

Volker Borchers schlägt vor für Lebedo ebenfalls einen Förderkreis einzurichten und bei Unternehmen um Unterstützung zu werben.

TOP 4 Abstimmung der weiteren Vorgehensweise

Nicht zu allen genannten Forderungen gibt es eine abschließende Meinung oder eine Absichtserklärung fürs weitere Vorgehen.

Herr Siekmann vom SLADO bietet an, den kommunalen Forderungskatalog den einzelnen Fraktionen des Rates vorzustellen, was seitens der politischen Vertreter_innen begrüßt wird. So können dann die Forderungen der Community auch innerhalb der Fraktionen fundiert diskutiert werden.

TOP 5 Verschiedenes

Im Rahmen der Diskussionen wird von den Schwusos angemerkt, dass sich auch im Rahmen der Städtepartnerschaften mit dem Thema Homosexualität beschäftigt werden müsse. Seitens der Gruppe „Liberale Schwule und Lesben“ wird dieses befürwortet. Beide Parteiorganisationen werden das Thema in ihre Parteien hinein tragen.

Susanne Hildebrandt bedankt sich für die produktive, zielorientierte und lebhaftige Diskussion.

TOP 6 Termine zur nächsten Sitzung

Der nächste Runde Tisch wird am Dienstag, den 21.10.2014, stattfinden. Die Themenschwerpunkte werden Transidentität im Allgemeinen und die Dortmunder Selbsthilfestrukturen diesbezüglich sein. Frau Hildebrandt wird hierzu rechtzeitig einladen.